

Erklärungen für die zur Besichtigung durch das Publikum frei gegebenen Räume des Charlottenburger Rathauses

Aus: Akte: Besichtigung des Rathauses vom 17.10.1905. Alt-Sign. 1030/03. Bestand Verwaltungsinformationszentrum (Recherche: Stefan Knobloch)

1. Haupteingangshalle.

Über den Pfeilern figürlicher Fries von Bildhauer H. Giesecke, die verschiedenen Verwaltungszweige darstellend. Über dem Eingang zum Torwartraum beginnend: 1) Kunst, 2) Wissenschaft, 3) Schulwesen, Volksbildung, 4) Hochbau, 5) Tiefbau.

Auf der anderen Seite vom Windfang aus: 6) Beleuchtungswesen, 7) Gewerbegericht, 8) Steuerverwaltung und Standesamt, 9) Armenpflege und Gesundheitsamt, 10) Feuerwehr und Krankenpflege.

2. Treppe zum Stadtverordnetensaal.

Die beiden Pfeiler am Antritt der Treppe mit je 4 Köpfen weisen auf die Temperamente hin. Über den Fahrstuhlüren Füllungen mit dekorativen Köpfen und Beiwerk, welche im Erdgeschoß Wahrheit und Lüge, im I. Obergeschoß Freiheit und Knechtschaft, im II. Obergeschoß Recht und Unrecht verkörpern sollen. Die Köpfe über den Türen am Fuße der Treppe bezeichnen den Fernsprehraum und den Raum für den Pförtner.

In der durchbrochenen Treppenbrüstung ist fortlaufend der Kampf ums Dasein dargestellt, im unteren Teil durch Drachentöter, in den oberen Teilen durch die Tierwelt, welche sich gegenseitig bekämpft.

Den Abschluß erhält die Treppe durch einen Kranz von dekorativen Köpfen auf den Fensterpfeilern nebst den zugehörigen Schildern mit Abzeichen; durch die Köpfe sind die verschiedenen in Charlottenburg ansässigen bürgerlichen Stände wiedergegeben, während durch die beiden auf der Stirnwand liegenden Baldachin und Stadtwappen bekrönten Köpfe der Magistrat zum Ausdruck gebracht ist. Die Modelle für diese Plastiken rühren vom Bildhauer Professor Riegelmann her, die Ausführung der sämtlichen inneren Steinmetzarbeiten von Gebr. Zeidler. Die Glasmalerei des Treppenhauses ergänzt den Gedanken der Darstellung der bürgerlichen Stände und ist von Franz Eissing ausgeführt.

Sprüche im oberen Teil der Brüstung:

Das Leben ein Kampf. Jedem das Seine. Durch Kampf zum Sieg.

3. Eingang zum Magistratssaal.

Über dem Eingang in freihändig modelliertem Antragestück als ein Sinnbild für das Wachstum der Stadt und die weitverzweigte Tätigkeit seiner Beamten ein Baum, unter

dessen Schatten Vögel Schutz suchen und aus dem darunter hervorsprudelnden Born der Weisheit schöpfen.

Die Zierschilder daneben und gegenüber in gleicher Ausführung sagen den Mitgliedern des Magistrats täglich, daß bei Ausübung ihrer Tätigkeit Selbstlosigkeit, Fleiß, Sparsamkeit und Unverdrossenheit die vornehmsten Tugenden sein müssen, welche anzustreben sind. Dieselben haben ihren Ausdruck gefunden durch Pelikan, Bienenkorb, Hamster und von kleineren Vögeln angegriffene Eule.

4. Der Magistratssitzungssaal.

Unter dem Schutze einer Idealfigur des Rechtes mit dem Sinnspruch: „Recht muß Recht bleiben“, einer Schöpfung des Bildhauers Giesecke in frei modelliertem Antragestück, finden hier die Sitzungen des Magistrats statt.

Der Raum hat für 30 Magistratsmitglieder Platz, zu jedem Sitz gehört ein Schrank in der Kleiderablage.

Die in Eichenholz ausgeführten Paneele, Pfeiler und Architekturteile stammen aus der Werkstatt von Rich. Fahnkow, Berlin, der Sitzungstisch nebst Sesseln von der Firma J.C. Pfaff, Berlin, sämtliche Modelle zu den Holzbildhauerarbeiten von Bildhauer Giesecke, der reiche, teils in geschmiedeter, teils in getriebener Bronze hergestellte Beleuchtungskranz der Decke von der Firma Frost & Söhne, die getriebenen Lüftungsgitter von Gust. Lind.

Die beiden reich geschnitzten Bilderrahmen der Längsseiten zeigen Copien alter Portraitbilder von König Friedrich I., dem Gründer der Stadt Charlottenburg und seiner kunstsinnigen Gemahlin Sophie Charlotte, nach welcher die Stadt benannt wurde.

Für die beiden länglichen Felder über den Paneel der Längsseiten sind ornamentale Darstellungen in Gobelinausführung oder Antragestück gedacht.

Sprüche im Fries des Deckengesimses:

Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da.

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.

Erkenne dich selbst, Nutze den Tag.

Erst wägen, dann wagen.

Im Anschluß an den Magistratssaal ein Fernsprehraum.

5. Die Kommissionssitzungszimmer.

Sind für die Sitzungen im kleineren Kreise bestimmt.

Die sehr sauber ausgeführten eichenen Paneele sind von Kimbel & Friedrichsen geliefert, die Antragestückarbeiten von Bildhauer Professor Riegelmann.

Sprüche: Sitzungszimmer I.

Vor dem Erfolg haben die Götter den Schweiß gestellt.

Arbeit schändet nicht. Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.

Sitzungszimmer II.

Die alten sind zäh, sollen sie zahlen, so tut's ihnen weh.

Doppelt gibt, wer schnell gibt. Mit vereinten Kräften.

Unablässige Arbeit überwindet alles.

Zwischen heut und morgen liegt eine lange Frist;

Lerne schnell besorgen, da du noch munter bist.

6. Der Gewerbegerichtssaal

dient den Verhandlungen des Gewerbegerichts und des Kaufmannsgerichts. Die Sitzungen sind öffentlich. Von der Decke sehen auf die Verhandlungen die allegorischen Figuren Hoffnung und Zweifel herab, Schöpfungen von Bildhauer Professor Riegelmann. An den Wänden sind die Abzeichen der Gewerke mit der Gerechtigkeit als Mittelfigur der Stirnwand dargestellt, ausgeführt von Marno Kellner.

Sprüche:

Wer soll Meister sein? der was ersann.

Wer soll Geselle sein? der was kann.

Wer soll Lehrling sein? Jedermann.

7. Stadtverordnetensaal.

Auf dem Gange vor demselben Zierschilder mit allegorischen Darstellungen von Eintracht und Zwietracht. Auf jeder Seite des Stadtverordnetensitzungssaales befinden sich ein Vorsaal, durch welchen der erstere zugänglich ist. Die Vorsäle dienen gleichzeitig als Sprechzimmer und Fernsprehraum. Glasmalerei der Fenster von Franz Eissing, Zierbeschläge der Türen und Kleiderständer von Methling & Gleichauf, Charlottenburg. Der Stadtverordnetensaal dient den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung, denen Vertreter des Magistrats beiwohnen.

Den Vorsitz in der Stadtverordneten-Versammlung führt der Stadtverordnetenvorsteher. Für diesen und das zugehörige Bureau ist die Mitteltribüne bestimmt mit den Wahlspruch: „Einigkeit macht stark“, davor das Rednerpult mit 2 Plätzen für Stenographen, auf beiden Seiten daneben die Sitze für die Mitglieder des Magistrats, diesem gegenüber im Halbkreis angeordnet die Plätze für die Stadtverordneten.

Die auf beiden Seiten angeordneten Tribünen in Höhe des Fußbodens des III.

Obergeschoßes sind für die Vertreter der Presse und für das Publikum bestimmt.

Der Stadtverordnetensitzungssaal bietet für 103 Stadtverordnete und 28

Magistratsvertreter Platz, von den Plätzen für die ersteren sind aber vorläufig nur 81 Plätze

ausgeführt. Die Tribünen haben zusammen 94 Sitzplätze, von denen die in der ersten Reihe für die Mitglieder der Presse bestimmt sind.

Die Sitzungen finden unter dem Schutze der Fittiche des deutschen Reichsadlers (sub umbra alarum suarum) statt. Das Glasgemälde der Decke stammt von F. Eissing. Der Sitz des Stadtverordnetenvorstehers wird bekrönt durch das Charlottenburger Stadtwappen mit der Inschrift: „Jedem das Seine“ und den allegorischen Figuren der Weisheit und Gerechtigkeit von Bildhauer Günther-Gera. Die Figuren stehen auf gefesselten Unholden, Sinnbildern der gezügelten Leidenschaften. Am Fuße des Stadtwappens in Bronzetreiarbeit ein St. Michael im Kampf mit den Drachen als Sinnbild des von ihm bekämpften Unrechts. An den Brüstungen der Tribünen in vier figürlichen Reliefs die Temperamente mit den Sinnsprüchen:

„Der ist fürwahr kein ganzer Mann, der nicht ja oder nein sagen kann“.

„Klug zu reden ist oft schwer, klug zu schweigen noch viel mehr“.

Sechs, durch Baldachin bekrönte Zierschilder, sollen Reliefsporträts von Ehrenbürgern der Stadt in Bronceausführung aufnehmen; die großen mit Stoff bespannten Flächen der dazwischen liegenden Bilderrahmen sind für Wandgemälde in Aussicht genommen. Zu dem Fries über den Bilderrahmen die Sinnsprüche:

„Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis, Ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß“.

„Große Gedanken kommen aus dem Herzen“.

„Vertrauen erweckt Vertrauen“.

„Kürze ist des Witzes Seele“.

Die in Eichenholz ausgeführte Wand- und Deckenvertäfelung des Stadtverordnetensaales und der Vorsäle sowie die Ausstattung mit Möbeln stammen aus der Werkstatt von Georg Olm, Berlin, die Modelle für die Bildhauerarbeiten und das Relief des St. Michael sowie sämtliche Holzbildhauerarbeiten mit Ausnahme der beiden Figuren neben dem Stadtwappen fertigte Bildhauer Professor Riegelmann, die Beleuchtungskörper Frost & Söhne, die Lüftungsgitter und das Relief des St. Michael Gustav Lind, Berlin.

Die auf dem Tische des Hauses aufgestellte Wahlurne ist von Max Bitschke - Charlottenburg in Bronze getrieben.

8. Die Festsäle.

Diese haben zunächst nur eine vorläufige Ausstattung erhalten bis die Mittel für eine künstlerische Ausführung zur Verfügung stehen werden.

Decken, Wandsockel und Eckpfeiler, sowie die Seitenwände des Vorsaales sind aus Lattenwerk hergerichtet, mit Rupferleinwand bespannt und übermalt. Die dekorative Malerei ist von Marno Kellner ausgeführt. Die Figuren auf den Wandpfeilern stellen dar:

Kunst, Wissenschaft, Religion, Ackerbau, Handel, Gewerbe, Industrie und Verwaltungswesen.

Die Fahne im Vorsaal ist eine getreue Nachbildung der vom König Friedrich I. der Stadt verliehenen Fahne und von Rud. Hertzog geliefert.

Die drei Säle haben für 400 - 470 Personen an gedeckten Tafeln Platz, während jeder Festsaal 380 Sitzplätze und der Vorsaal 105 Sitzplätze für Vorträge faßt. Im Zusammenhang mit dem westlichen Festsaal steht ein Anrichterraum und eine Wärmeküche; letztere ist durch einen Aufzug mit der im Ratskeller befindlichen Festküche verbunden.

9) Das Haupttreppenhaus.

Die Modelle an den Bildhauerarbeiten einschl. der Kandelaberfiguren stammen aus dem Atelier des Bildhauers Heinr. Giesecke, die Beleuchtungsfiguren des Vorsaalportales, welche in Bronze ausgeführt sind, von Bildhauer Otto Stichling. Die Glasmalereien von Joseph Scherer nach Entwürfen des Malers Guhr stellen in den unteren Teil die Huldigung der Künste und Gewerbe vor den Städten Charlottenburg und Berlin dar, die Köpfe in den Galleriefenstern nehmen Bezug auf die Festsäle mit Musik, Gesang, Redekunst und Tanz. Der obere Abschluß des Haupttreppenhauses soll später mit dekorativen Deckengemälden versehen werden.

10. Das Zimmer des II. Bürgermeisters.

Die Vertäfelung in Eichenholz ist von Georg Kuhnert. Behandlung der Wände in plastischer Malerei von Kellner.

11. Zimmer des Oberbürgermeisters.

Der Raum als vornehmster im Rathaus soll auch Repräsentationszwecken dienen und ist dementsprechend ausgestattet.

Alles Holzwerk einschl. der Möbel ist grau gebeiztes Eichenholz mit fertigen Einlagen. Die hervorragende Ausführung stammt aus der Werkstatt der Firma Kimbel und Friedrichsen, welche auch die Holzbildhauerarbeiten fertigte.

An der Decke mahnen getriebene Bronceschilder mit figürlichen Darstellungen an die Tugenden: Gerechtigkeit, Wahrheit, Fleiß, Frömmigkeit, Sparsamkeit, Weisheit, Duldsamkeit und Nächstenliebe, welche durch Sinnsprüche ergänzt werden. Diese Zierschilder und die in Bronze getriebenen Blumentische wurden von Gust. Lind Nachfolger gefertigt, die Kaminvorsetzer, Heizungsgitter und das Uhrziffernblatt von Max Bischkus, Charlottenburg, die Beleuchtungskörper von Frost und Söhne, die reichen Zierbeschlüge des Haupteinganges von Hofkunstschlosser Paul Marcus. Die Wandfelder sind mit plastischer Malerei von Marno Kellner versehen.

Sprüche an der Decke:

„Entzweie und herrsche, ein schlimmes Wort, Vereine und leite, ein besserer Hort“.

„Vergieb dir nichts, den Anderen viel“.

„Was du tust, das tue bald“.

„Treu in Pflicht, wahr im Rat, fest in der Tat“.

„Überwinde dich selbst“.

„Alles verstehn, heißt alles verzeihn“.

„Furchtlos und treu“.

„Dem Mutigen hilft Gott“.

12. Bücherei.

13. Turm

Die Spitze des Turmes liegt 87,50 m über der Straße und 122,14 m über den Meeresspiegel. Die Turmuhr ist von Rocklitz in Berlin geliefert. Bis zu der 58,50 m über der Straße befindlichen Glockenstube führen 342 Stufen.